

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **13 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Mai / Juni 1957

13. Jahrgang

Nr. 3

---

## Mundartforschung und Mundartpflege

Vortrag an der Jahresversammlung vom 10. März 1957  
in Schaffhausen

*Dr. Hans Wanner, Chefredaktor des Schweizerdeutschen Wörterbuches*

Die Mundartforschung ist ein verhältnismäßig junger Zweig der Sprachforschung. Auch die Wissenschaft von der deutschen Sprache befaßte sich während Jahrzehnten fast ausschließlich mit der Entwicklung der Literatursprache von der ältesten Überlieferung bis zum Neuhochdeutschen, ferner mit der Stellung des Deutschen zu den andern germanischen Sprachen und ähnlichen Problemen. Die lebenden Mundarten wurden kaum beachtet, obwohl einzelne Forscher, wie etwa schon Jacob Grimm, deren Bedeutung erkannten oder mindestens ahnten. Man darf daraus keinen Vorwurf machen, gab es doch so ungeheuer viel zu leisten, um die Entwicklung des Gesamtdeutschen auch nur in den Grundzügen zu erfassen. Ohne dieses Fundament hätte eine Mundartforschung auf Sand bauen müssen. Dies beweisen die ersten Versuche schweizerdeutscher Mundartforschung, die der Escholzmatter Dekan *Franz Josef Stalder* unternommen hat. 1806 und 1812 erschienen die zwei Bändchen seines schweizerdeutschen Wörterbuchs unter dem Titel „Versuch eines schweizerischen Idioticon“, denen 1819 die Schrift „Die Landessprachen der Schweiz oder schweizerische Dialectologie“ folgte. Als persönliche Leistung verdienen Stalders Werke höchste Achtung, und als Stoffquellen sind sie noch heute von unschätzbarem Wert. Aber auf wissenschaft-